

## Florida 28.02 - 14.03.2004

### Anreise

Schon im Jahre 2000 hatte ich den Amerikaner angedroht, dass ich zurück nach Florida komme. Dieses Jahr war es so weit. In der Zwischenzeit hat sich die politische Lage bezüglich Amerikareisen deutlich verschlechtert, d.h. verschärfte Sicherheitskontrollen. Um uns abzusichern führte ich vor dem Abflug ein Telefonat mit der Fluggesellschaft. Die Aussage war, Akkus kommen auf Grund des grossen Gewichtes (ca. 10kg) ins normale Gepäck. Der nette Supervisor des Check-Ins in Zürich verlangte aber, dass wir die Akkus im Handgepäck befördern. Er wollte Verzögerungen beim Abflug verhindern. Als Dankeschön wurden wir bei jedem Check genauer unter die Lupe genommen. Nein, es geht kein Sicherheitsrisiko von den seltsamen Metallbehältern aus!



Trailer mit Mietauto

Um 19.00 Uhr Ortszeit landeten wir in Orlando, die Ferien konnten beginnen. Die 3h Fahrt Richtung Nord-Westen bis Luraville schafften wir nicht mehr. Wir übernachteten in einem der zahlreichen Motels unterwegs. Bei Bill Rennaker mieteten wir Doppelpakete (2x95cuf, ca. 2x14lt) und die Unterkunft für zwei Wochen. Als Mietauto wählten wir einen PT Cruiser - für zwei Personen ein ideales Tauchauto. Bei den Limousinen sagte uns der tiefe Kofferraum nicht zu.

### Tauchen

Vor uns standen zwei Wochen Höhlentauchen in der Wiege des Höhlentauchens. Ein Monat vor unserer Abreise mussten einige der Höhlen auf Grund ergiebiger Niederschläge in Florida und Georgia gesperrt werden. Die Lage verbessert sich danach zum Glück jeden Tag. Bei unserer Ankunft konnten wir aus drei Höhlen auswählen, vier Tage später wurde der Peacock Einstieg mit zwei weiteren Höhlen frei gegeben.

Den ersten Tauchgang starteten wir bei *Orange Grove*. Meine Erinnerung sagte mir, dass am tiefsten Punkt eine Leine weg geht. Nach einer zwanzig minütigen Suche war klar, es ist nicht so! Nach einer weiteren Suche in mittlerer Tiefe (18m) fanden wir den Gang. Wir tauchten ca. 300m hinein und genossen die gute Sicht und das warme Wasser (21°C) im Trocki. Am nächsten Tag folgten zwei weitere Tauchgänge von *Orange Grove* aus: am Morgen bis zur *Challenge Sink* (550m) und am Nachmittag ca. 200m in den *Distance Tunnel* hinein (500m bis Umkehrpunkt).

Strömung? In Europa normalerweise kein Thema. Florida bietet verschiedene Höhlen mit starker bis sehr starker Strömung. Zwei dieser High Flow Höhlen betauchten wir die nächsten beiden Tage: *Manatee Spring*; die Strömung spülte uns 3x schneller heraus als wir mit Push and Glide hinein benötigten und *Ginnie Spring*; in die Höhle hinein zu kommen, war die grösste Schwierigkeit.



Cavern Zone Peacock I

Am vierten Tag nutzten wir den wieder eröffneten Einstieg *Peacock*. 4h15 im Wasser, aufgeteilt in zwei Tauchgänge beweisen die guten Bedingungen, die wir vorfanden. Der erste führte via *Breakdown Room*, *Peanut Restriction* zur *Challenge Sink* (800m) und den selben Weg zurück, der zweite via *Pothole*, *Nicholson Tunnel* bis kurz vor *Cisteen* (550m) und zurück.

Während dem Füllen hatte ich die weiteren Höhlentaucher über verschiedene Einstiege befragt. So versuchten wir uns bei *Lower Orange Grove*; gefunden! Mit Rückengerät konnte man ab 30m Tiefe nur noch zickzack-artig in einer geschichteten Spalte abtauchen. Wir warfen einen kurzen Blick auf die Hauptleine (40m



Einstieg Peacock I

Tiefe) und schlängelten uns bald wieder die Spalte hoch. Nach diesem Abstecher hatten wir noch viel Luft. So hängten wir ein Fotoshooting im oberen Teil bis zur 900yard-Marke an. Am Nachmittag folgte der zweite Versuch die Erklärungen der anderen Taucher umzusetzen; *Upstream Cow Spring*. Bei Bill Rennaker muss für diesen Tauchplatz eine Bewilligung eingeholt werden. Zu Beginn erschweren zwei Verengungen (ähnlich *Fontaine du Truffe*) kurz hintereinander den Einstieg, mit der richtigen Technik ist dies aber kein Problem (300m).

Von *Peacock III* wurde uns auf Grund der schlechten Sichtbedingungen abgeraten. So schlimm war es nicht. In Europa trifft man öfters solche Bedingungen an. Speziell war, dass es zu Beginn Flusswasser am Boden hatte und darüber klares Quellwasser. Die Sicht lag im Quellwasser und hinteren Teil bei ca. 6m,



Verengung Cow Spring

im Flusswasser bei 1m. Kurz vor dem Umkehrpunkt wurde das Profil immer flacher. Am Boden lag feinstes Schlick. Die Bedingungen für den zweiten Taucher wurden immer schlechter. Bald erfolgte das Zeichen zum Drehen (500m). Als zweiter Taucher sah man hauptsächlich Schwarz und seine Lampe leicht bräunlich schimmern. Die ‚Ohne Licht Übung‘ stellte somit seine Berechtigung wieder ein Mal unter Beweis. Die Strecke bis kurz vor der Abzweigung zur *Deep Section* (ca. zehn Minuten) mussten wir mit der Leine in der Hand bei Nullsicht durchtauchen. Beim Umziehen verabschiedete sich meine Halsmanschette, am Nachmittag hiess es so Nasstauchen! Es folgte ein kurzer Tauchgang in die verschiedenen *Downstream Gänge von Cow Springs*, jeweils bis zu Nullsicht – komplette Silt-Outs Nummer zwei bis fünf.

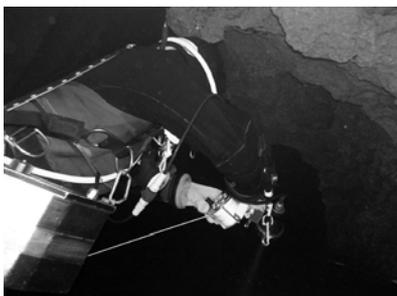
Die zweite Woche betauchten wir nochmals dieselben Höhlensysteme, die Routen im Telegrammstil:

- Peacock I: Pothole – Crossover Tunnel – Peanut Restriction (700m) – Retour
- Peacock I: Pothole – Dark Water Tunnel – Crossover – Olsen Sink (500m) – Pothole, als zweiter Taucher tauchte man im Dark Water Tunnel des öfteren bei Nullsicht.
- Peacock I: Breakdown Room – Crossover – Olsen Bypass – Challenge (800m) – Retour
- Upstream Cow Spring (300m)
- Ginnie Spring: Ear - Hill 400 – Ear (300m)
- Ginnie Spring: Eye – Mud Flake – Roller Coster – Short Cut – the Bat (350m) – Hill 400 – Eye (Circuit)
- Peacock I: Water Hole III (550m) – Retour
- Peacock III: parallel Gang und kurzer Abstecher zur Deep Section (450m)



Peacock I, Peanut Tunnel

Am Freitag Morgen stand unser Abschlusstauchgang auf dem Programm. Geplant war ein Rundtauchgang, welcher einen grossen Teil des Peacock I System abdeckte. Die Route führte bei drei verschiedenen Auftauchstellen vorbei. Bei diesen berechneten wir jeweils die Drittelsregel neu. Bis zu diesem Tauchgang hatten wir nur die Verbindung zwischen *Cisteen* und *Olsen Sink* noch nicht betaucht. Dies stellte für uns die letzte Unbekannte des Tauchgangs dar. Wir starteten an der Hauptleine in *Peacock I*, tauchten zum *Pothole*, 100m (300yard) später folgte ein Jump in den parallelen Gang zum



Jump

*Nicholson Tunnel*, weiter bis zu *Cisteen* (zweite Auftauchstelle, wir waren noch ca. 20bar vom Drittel entfernt), mit zwei Jumps bis zu *The Crypt* (entferntester Punkt vom Einstieg). Um zum *Olsen Sink* zu gelangen, sind zwei weitere Jumps nötig. 77 Minuten zeigte der Tauchcomputer an, als wir bei *Olsen Sink* wieder Tageslicht sahen. Den weiteren Rückweg kannten wir von den vorhergehenden Tauchgängen schon gut. Beim nächsten T zweigten wir links in den *Crossover Tunnel* ab. Während wir der Leine folgten, warfen wir noch je einen kurzen Blick auf die weiterführenden Leinen zum *Dark Water Tunnel* und zum *Olsen Bypass*. Ein letzter Jump zur Peanut Hauptleine und ich fühlte mich schon fast draussen, dreissig Minuten vom Ausstieg entfernt (1400m).

Hier folgen noch statistische Angaben: In diesen zwei Wochen waren wir insgesamt 37h unter Wasser, dies entspricht einer durchschnittlichen Tauchgangsdauer von ca. 1h40min (22 Tauchgänge). In dieser Zeit legten wir mehr als 22km zurück, das Schwimmtempo lag zwischen 10m/min und 15m/min. Bei meinen ersten Höhlentauchgängen lag das Tempo noch bei ca. 20m/min. Alle Tauchgänge führten wir mit EAN32 durch. Der grössere Teil (14) blieb innerhalb der Nullzeit. Wenn Dekompressionszeiten nötig wurden, blieben sie (fast immer) so kurz, dass sie während des normalen Austauchens erledigt waren. Veratmet haben wir je ca. 70'000lt Nitrox. Im Vergleich zu Frankreich oder Jura mussten wir deutlich mehr Leine verlegen. Total (inkl. den Primaries, d.h Jump von der Tageslichtzone zur Hauptleine) legten wir ca. 30 Jumps. Der kürzeste war 0.5m, der längste (ein Primary) 50m, wir haben nicht den direkten Weg erwischt.



Jump, Ginnie Spring

## Rückreise

Zwei Wochen Höhlentauchen vom Schönsten - wie können da die Ferien getrübt werden? - Na klar, mit dem Rückflug. Etwas mehr als 3h vor Abflug war das Mietauto abgeben und wir standen am Check-In. Diesen brachten wir ohne grössere Probleme hinter uns. Ich hatte den netten Mann am Röntgengerät gewarnt, aber es ist seine Pflicht die verdächtigen Koffer zu öffnen. Die Koffer waren gut schweizerisch bis auf den letzten Zentimeter gefüllt. Diese öffnet und schliesst man nicht einfach so. Das musste der Security in zwei Schritten lernen. Die zweite Ladung Gepäck konnte jedenfalls problemlos passieren.



Akku inkl. Verpackung

Viel Zeit um zum Gate zu gelangen, fast zwei Stunden. Dies kann aber immer noch sehr knapp sein, wenn man Akkus in der abgebildeten Form mit sich führt. Nach längeren Diskussionen mit TSA und der Fluggesellschaft und der intensiven Suche nach einer geeigneten Transportbox, wurden die Akkus als Sondergepäck transportiert. Bei der folgenden Hetze zum Gate hing ich dann mit meinem Akkusatz fest – beim ersten Anlauf kam ich ohne Probleme durch. Zum Glück konnte ich den Bleigelblock raus nehmen und dem Supervisor unter die Nase halten. Mein Angebot er könne diese behalten, wenn er mich nicht in zwei Minuten durch lässt, hatte seine Entscheidungsfreudigkeit zu meinen Gunsten beschleunigt. Kaum hatten wir unsere Plätze gefunden, hob der Flieger ab. Beim Zwischenstopp in den USA konnten wir ohne weitere Checks in den Flieger nach Zürich steigen. Eine Stunde zum Umsteigen kann so lange sein, wenn man warten muss und sich nicht mit Securitys rumschlägt.

**Fazit:** Ferien in den USA könnten so schön sein, wenn man sich nicht mit den Einreise- oder Flughafen-Behörden rumschlagen müsste.



Urs